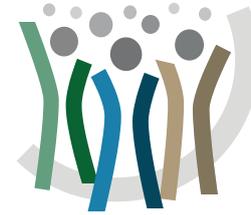


Illustration von Carina Crenshaw



wir sind viele
gegen
rassismus
und
diskriminierung

Ressourcen und Macht(-Strukturen) In drei Worten: Gestalter der Gesellschaften

Ein Mann, der sich das Netzwerken zur Lebensaufgabe macht- und auf Augenhöhe gestaltet. Die Rede ist von Bakari Tangara- auch genannt Eby. Diese ihm ureigene Gabe Menschen zusammenzubringen, in Kommunikation zu treten „und immer der verbindende Punkt zu sein“, hat er bereits als kleiner Junge an der Côte d'Ivoire, seinem Geburtsland erlebt: durch seine Mutter. „Sie hatte immer Essen für alle aus dem Viertel, welches zu den Ärmsten der Metropole Abidjans gehört. Wir haben aber persönlich nicht darunter gelitten. Da wurde ich mir meiner Privilegien bewusst, die wir meinem Vater zu verdanken haben.“ führt der 58-jährige aus.

Ebys Vater öffnete ihm die Perspektive, dass Bildung der Schlüssel für seine Kinder sein könnte. „Sein Einkommen erlaubt es, die Gebühren der Privatschulen für mich und meine Geschwister zu bezahlen. Aber ich sah auch, dass meine Kamerad*innen, die viel bessere schulische Leistungen erzielten, aus materiellen Gründen den Schulbesuch abbrachen.“ Jahre später, selbst Vater, stellte Eby fest, wie sich diese Situation strukturell bei Schulfreund*innen seiner Kinder reproduzierten. „Und das ist eine Ungerechtigkeit. Daher ist es für mich sehr wichtig, Bildung für und allen zur Verfügung zu stellen.“ Durch die Gründung des Vereins Hakili-So/Haus der Bildung e. V. leistet er mit seinen Mitstreitenden unter anderem bildungs- und entwicklungspolitische Arbeit in seiner Heimatstadt Abidjan. „Auch wenn unser Verein vielleicht nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist, können wir Menschen mitnehmen.“ Es lässt sich erahnen woher das Bestreben kommt, Menschen zueinander zu führen.

So ist es keine Frage, dass der seit 20 Jahren in Deutschland lebende, Kommunikation studierte und neben seiner Selbstständigkeit als Webdesigner auch als fachkompetenter Akteur in Deutschland ehrenamtlich wirkt. Eher eine Feststellung, wenn Eby sagt „ich möchte Menschen verbinden und sie dort abholen, wo der größte Bedarf ist“. Und das vollbringt der absolute Teamplayer in solch einer unprätentiösen Weise in unterschiedlichen Funktionen. Überhaupt ist unprätentiös die Eigenschaft, die seine Persönlichkeit und Wirken beschreibt. Seine Fachkompetenz und der schlicht-bescheidene Umgang damit wirken entschleunigend jedoch nicht weniger kraftvoll.

Diese Kraft setzt er in einen seiner Schwerpunkte um: gesellschaftliche Transformation mit einem ressourcenorientierten und machtstrukturfreien Miteinander.

„Erst mal ist es wichtig, eine gemeinsame politische Verständnisgrundlage zu haben. Das heißt, wir haben ein Grundgesetz, worüber man sich geeinigt hat. Aber in den letzten Jahren, auch durch die sozialen Medien werden neuen Formen, Theorien und Ideologien gebildet. Es entsteht, das Gefühl, es gäbe keine Grundlage.“

Etablierte Marginalisierte und existentiell Marginalisierte

Dadurch bilden sich unterschiedliche Zielgruppen in der heterogenen, gerne als Migrationsgesellschaft zusammengefassten Masse heraus. „Auf der einen Seite haben wir eine Schwarze Community, die die komplexen Themen um Rassismus und Diskriminierung sehr gut transportieren können. So wie der ISD. Das sind gut ausgebildete Leute, die sich verteidigen, ihre Meinung und Position klar darstellen können als Deutsche und/oder Teil der Gesellschaft! Und auf der anderen Seite sind Menschen, die zur gleichen Gruppe gezählt werden, aber viel existentiellere Bedürfnisse und Hemmnisse haben: keine Arbeit, sprachliche Barrieren, rechtlich fragiler Status.“ Eby geht es um die Lösung der Strukturen, die diese Probleme verursachen. Es geht um Lösungsansätze als Modelle, die zur Nachahmung auffordern. „Unser eineinhalbjähriges, ErasmusPlus geförderte Projekt taking part hat Teilnehmende in maßgeschneiderten Workshops und Seminaren zu gesellschaftlichen Themen wie Rassismus, Sexualität, Umweltschutz, Teilhabe/Partizipation oder Bleiberecht informiert und wurde durch die deutsche Präsidentschaft bei der EU in Brüssel als Vorzeigeprojekt vorgestellt.“ Es war ein, am Tempo und Lebenswelt der Teilnehmenden orientiertes Projekt. „Dafür entwickelten wir mit den Referent*innen Formate, die passgenau waren.“

Seinem durchdachten Hinweis, in der frühen Kindheit zu politisieren schließt Eby an „Es geht um das politische Verständnis. Als Beispiel: was bedeutet Demokratie und was verstehst du selbst darunter? Wenn das mit dem Wortsprung erklärt wird, könnte sich im Umgang miteinander etwas verändern. Die Akzeptanz meines Gegenübers ist mir wichtig, denn die Mehrheit Demokratie ist nur eine Entscheidungsmethode, um Gewalt zu vermeiden.“

Gemeinsames Grundverständnis zu Demokratie, Strukturen und Akzeptanz als Ressource

Daher ist ihm die Pflege von Streitkultur wichtig, denn „es sollten verschiedene Meinungen geäußert werden. Ich sage immer: wenn fünf Personen sitzen und diskutieren und alle sind der gleichen Meinung, ist es suspekt und bildet sich nichts Fruchtbares, Neues heraus.“ Der Präsident des ADV Nord e.V. proklamiert und lebt Diversität auf allen Ebenen. „Ich bin Antikapitalist, Feminist. Ich politisiere sogar, wenn wir über Essen sprechen.“

Diversität und Umgang mit Macht hängen für ihn eng zusammen. „ich habe schon immer in Führungsrollen gearbeitet in verschiedenen Branchen und denke, wenn alle ein Verständnis haben, um sich auf Augenhöhe zu begegnen und jede Meinung als wertvoll sehen, sind wir einen Schritt weiter. Auch wenn ich diese Meinung nicht vertrete, hat es für die Person, die es äußert, einen Wert.“

Ebys beeindruckende Vita und Stationen seines Wirkens sind sicherlich nicht frei von Asymmetrien und machtkritischen Perspektiven. Er selbst lebt eine idealtypische Form der Zusammenarbeit, die nicht in allen Netzwerkbeziehungen und Arbeitsformen Geltung hat. „Es gibt auch Situationen, wo es wichtig ist, dass jemand das Wort ergreift und auch das Wort nehmen darf, wenn es Dinge zu bemängeln gibt. Wir verstehen alle bereits im Schulalter, dass es wichtig ist, etwas von unserer Macht abzugeben damit unsere Interessen vertreten werden können, weil nicht alle so laut präsent sein können oder wollen. Ich verstehe das und füge mich gut hierarchischen Strukturen ein, solange es meinen Prinzipien gleicht und sachlich bleibt.“ Übrigens ist sachlich eines seiner deutschen Lieblingsbegriffe „und nicht übersetzbar. Es bringt den Kern auf den Punkt.“

So ist auch Eby, auf den Punkt. Direkt und frei von Konventionen und Konstruktionen, und aus diesem Grund gleichsam zugänglich und streitbar. Ein Mann, der die Dominanzsysteme verstanden hat und ihre Logik durchbricht mit einem passenden Zitat von Jean Jaques Rousseau „Il vaut mieux convaincre que contraindre. - es ist besser zu überzeugen als zu zwingen.“

Kurzbiografie:

Eby Bakari Tangara birgt ein unglaubliches Pfund an Talent und Kompetenz in sich. Das trägt er in die unterschiedlichen Gremien und Foren hinein als Präsident des Afrikanischen Dachverbands Norddeutschland e.V., Vorsitzender des Vereins Hakili-So und Vorstandsmitglied beim MiSO Netzwerk Hannover e.V. und vielen anderen mehr. Seine Mission dabei ist es, Menschen an ihre Stärken zu erinnern und zur Handlungsfähigkeit zu bewegen.

Ein Projekt von:



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration